



University of
Zurich^{UZH}

ZRWP

Macht und Einfluss der Kirche(n)

Vortrag, 22.11.2019

Veranstaltungsreihe der Ökumenischen Erwachsenenbildung Gebenstorf

Prof. Dr. Markus Huppenbauer (ZRWP)

markus.huppenbauer@uzh.ch



Themen

1. *Reich Gottes und Kirche als politische Macht*
2. Machtverschiebung innerhalb der Kirche
3. Machtverlust in der Gesellschaft
4. Wie politisch darf die Kirche sein?

Bevor ich beginne:

- Es gibt – jedenfalls für einen Beobachter – nicht **die** Kirche, nur eine **Vielfalt** von Kirchen.
- Ich rede im Folgenden nur über Kirchen **«bei uns»** (Kirchen in West- und Mitteleuropa).
- Ich werde keine präzise historische Darstellung machen, es geht mir um ein **generelles Verständnis** der Thematik (eher holzschnittartig).



«Mein Reich ist nicht von dieser Welt»

Jesus kam «nach Galiläa und verkündigte das Evangelium Gottes: Erfüllt ist die Zeit, und **nahe gekommen ist das Reich Gottes**. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!» (Mk. 1:14f.)


«Jesus antwortete: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt**. Wäre mein Reich von dieser Welt, würden meine Diener dafür kämpfen, dass ich nicht an die Juden ausgeliefert werde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier.» (Joh. 18,36)

- Jesus predigt und lebt in **kritischer Distanz** zu den Mächten, Institutionen und Werten seiner Welt (römisches Imperium).
- Sein primäres Ziel ist die Überwindung von Gewalt, Entfremdung und Schuld durch die Etablierung «**ewigen Lebens**» in einer solidarischen Gemeinschaft.
- Gottesherrschaft und politische Macht sind **getrennt**.

Das Christentum als Staatsreligion

- Nachdem Christen/innen lange verfolgt wurden, erklärte der oströmische Kaiser Theodosius I. (347–395) im Jahre 380 das **Christentum zur Staatsreligion**. Die Ausübung heidnischer Kulte wurde unter Strafe gestellt wurden.
- Ab hier gibt es in **Europa** eine enge und oft konfliktreiche **aber nie bezweifelte Wechselwirkung**, zwischen kirchlicher und politischer Macht in Europa.
 - **Rom** und die **Päpste** als Zentrum religiöser aber auch politischer Macht bis ins 16. Jh.
 - «**Cuius regio, eius religio**»: Konfession des Landesfürsten bestimmt Kirchenmitgliedschaft der Bürger/innen (1555-1648).



Darstellung Theodosius' I. auf einer römischen Münze 

Spuren kirchlicher Macht

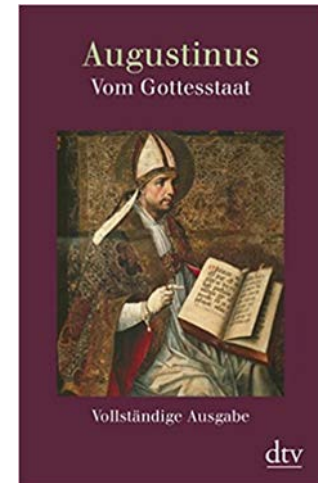
1. Kirchliche Lehren **legitimierten** (und **kritisierten**) die weltlich-politische Macht.
2. Kirchen und ihre Lehren hatten **substantiellen Einfluss** auf alle Bereiche des öffentlichen Lebens (bspw. Bildungseinrichtungen, Spitäler, Recht und sogar Wissenschaft).
3. Man **war** Mitglied einer Kirche und **befolgte** (z.T. bis in die 1960er Jahre) deren moralische Vorschriften (besonders im Bereich Familie und Geschlechterrollen, sowie Verständnis von Autorität), die oft auch **staatlich-rechtlich vorgeschrieben** waren.
→ Vgl. bspw. die ab 1530 geltenden **Sittenmandate** in Zürich.
4. Immer wieder kam es zu **Machtmissbrauch** durch Kirchen und ihre Vertreter (Inquisition; Hexenverfolgung; sexueller Missbrauch usw.)



Illustration aus einem Faksimile des
Sachsenspiegels.

Verhältnis von Glaube und (politischer) Macht

- Es sind **verschiedene theologische** Positionen in Bezug auf politische Macht sowie die Stellung der Kirche(n) im politischen System vertreten worden.
- **Komplexe Relationen** von Christen/innen zwischen verschiedenen Bereichen:
 - (1) vor Gott (Beziehung des **Glaubens**), und (2) als **Bürger/in** eines weltlichen Staates.
 - (3) in einer **spirituellen** («unsichtbaren») Gemeinschaft, und (4) in einer «diesseitigen» Institution oder **Organisation**.



Je nachdem wie man sich hier verortet und die verschiedenen Aspekte aufeinander bezieht, resultieren **unterschiedliche praktisch-politische Positionen**.

Vielfalt neuerer europäischer Beispiele

- Öffentliche-rechtliche Institutionen mit **Akzeptanz von Demokratie und Rechtsstaat** und Trennung von Kirche und Staat (grosse europäische Volkskirchen in der 2. Hälfte des 20. Jh.)
- Identifikation von **Nationalstaaten** mit spezifischen kirchlichen Traditionen (in Abgrenzung gegen Gefahren durch Moderne und andere Kulturen): bspw. Polen; Russland
- **«Freikirchen»**: als private Vereinigungen organisiert, völlig unabhängig von staatlichen Strukturen und Zuwendungen.
 - Vgl. schon die Täufer (ab 16. Jh.): Gewaltlosigkeit; Verweigerung der Lehens- und Gehorsamseide usw.
- **Befreiungstheologische Strömungen**: Überwindung bestehender politisch-ökonomischer Strukturen (Kapitalismuskritik).





Themen

1. Reich Gottes und Kirche als politische Macht
- 2. *Machtverschiebung innerhalb der Kirche***
3. Machtverlust in der Gesellschaft
4. Wie politisch darf die Kirche sein?

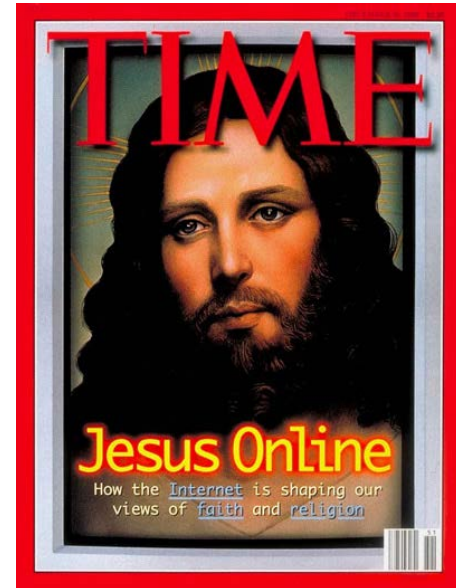
Reformation: Verlust der Einheit (in Europa)

- Trennung der **orthodoxen** und der **katholischen** Kirche (1054).
- Mit der Reformation (16.Jh.) verliert die katholische Kirche ihr **Monopol** (jedenfalls «machtpolitisch», nicht unbedingt in ihrem Selbstverständnis).
- Verlust der Einheit führt zu zahlreichen **weiteren Abspaltungen** insbesondere im Protestantismus (Luther, Zwingli, Calvin ... dann zahlreiche Denominationen).
- Die **europäischen Konfessionskriege** im 17. Jh. (vgl. 30-jähriger Krieg als Kampf um die Herrschaft auch von Konfessionen) haben politische Folgen im Hinblick auf das **Verhältnis von Kirche und Staat** (vgl. Abschnitt 3)



Demokratisierung im Inneren

- Reformatoren betonen den **direkten Draht zu Gott**, keine Vermittlung über kirchliche Strukturen und Personal («sola fide»; «Priestertum aller Gläubigen»).
- **Reformierte** Kirchen verlagern die **Macht nach unten**: Das presbyterial-synodale System bindet Laien ein und demokratisiert die Kirchenleitung (Wahlämter auf Zeit; finanzielle Eigenständigkeit von Kirchgemeinden; keine zentrale Autorität usw.).
 - In der Schweiz Bedingung für die **öffentlich-rechtliche Anerkennung**.
- Die **Digitalisierung** führt zu weiteren Autoritätsverlusten klassisch-kirchlicher Institutionen und Macht..



<http://content.time.com/time/covers/0,16641,19961216,00.html>



Themen

1. Reich Gottes und Kirche als politische Macht
2. Machtverschiebung innerhalb der Kirche
- 3. *Machtverlust in der Gesellschaft***
4. Wie politisch darf die Kirche sein?

Säkularisierung

In **Europa** kommt es seit dem 18. Jahrhundert zu Säkularisierungsprozessen im Sinne eines **Bedeutungsverlustes** religiös-kirchlicher Institutionen in Politik und Öffentlichkeit.

- **Kirchenmitgliedschaft** wird (zuerst rechtlich, dann auch gesellschaftlich) zunehmend freiwillig.
- Auch wenn Kirchen und kirchliche Akteure politisch aktiv bleiben, kommt es bei uns (**nicht** global!) seit der Mitte des 20. Jh. zu einer zunehmenden **Privatisierung** und **Individualisierung** der Religion.
→ Vgl. Stichwort «Werteverlust» (?)
- In der Schweiz haben die Kirchen **Konkurrenz** durch ökonomischen Wohlstand, politische Sicherheit und attraktive Freizeitangebote.



https://www.halberstadt.de/de/freizeitangebote_leben/freizeitangebote-fuer-jugendliche-20015902.html

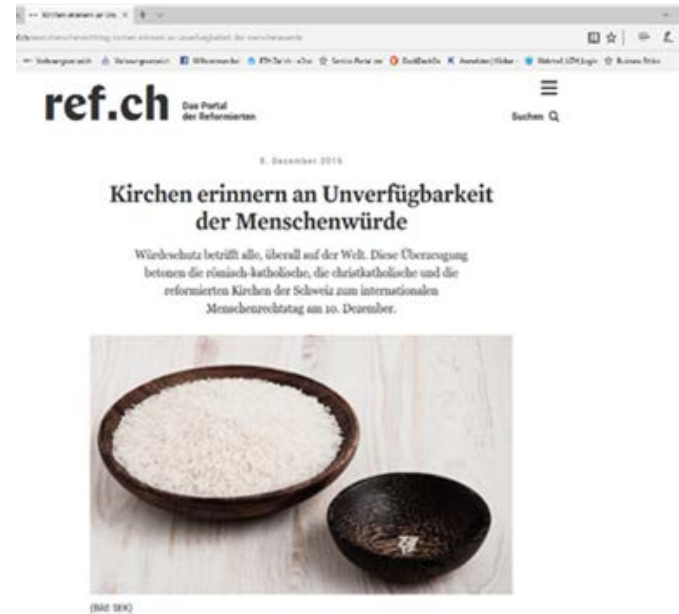
Trennung von Kirche und Staat

- **Religionsfreiheit** ist ein zentraler Aspekt moderner, freiheitlicher Gesellschaften seit dem 18. Jahrhundert (Aufklärung mit **Autonomie** als Leitideal).
- Der moderne Staat ist weltanschaulich und religiös **neutral**, die Trennung von Kirche und Staat ist die Norm.
 - **Bürgerrecht** und Religionszugehörigkeit sind getrennt.
 - Unterschiedliche Religionen und Weltanschauungen koexistieren in einer **pluralistischen** Gesellschaft.
 - keine religiöse Begründung von staatlichen Gesetzen und Gerichtsurteilen durch die Parlamente und Gerichte (**intersubjektive** Verständlichkeit).
 - keine **religiösen «Äusserungen»** von staatlichen Funktionären in ihrer Funktion.



Kirchen und Ideale säkularer Politik

- Kirchen tun sich bis weit ins 20. Jh. schwer mit Idealen säkularer Politik wie **Menschenrechten** und **Demokratie**.
→ schliesslich Aufnahme und Interpretation im Rahmen der eigenen Tradition.
- Heute sind öffentlich-anerkannte Kirchen bei uns wichtige **Vertreter** von Rechtsstaatlichkeit, Religionsfreiheit und Demokratie!



Aktuelle Probleme

- Es gibt einen **forcierten «Säkularismus»** im Zusammenhang mit dem religiösen Kopftuch (z.B. bei staatlichen Lehrerinnen und Frauen mit Kopftuch an «staatlichen» Versammlungen in F; Burkaverbot in der CH).
 - Ist das weltanschauliche Neutralität oder Abgrenzung gegen eine bestimmte Religion (**Diskriminierung**)?
- Global haben religiös motivierte **Autokraten** und totalitäre religiöse Staaten Konjunktur.
 - Ist das **liberale Modell des Religionsfriedens** global gesehen ein europäisches Auslaufmodell?
 - Welches ist in diesem Zusammenhang die **Aufgabe der Kirchen**?



<https://www.spiegel.de/politik/ausland/frankreich-neue-debatte-ueber-kopftuch-und-schleier-a-1294101.html>



Themen

1. Reich Gottes und Kirche als politische Macht
2. Machtverschiebung innerhalb der Kirche
3. Machtverlust in der Gesellschaft
4. ***Wie politisch darf die Kirche sein?***

Prophetisches Wächteramt der Kirche

- **Faktisch** mischen sich Einzelpersonen und kirchliche Akteure in Demokratien in öffentliche, politische Debatten ein.
→ **Politisch** ist das unproblematisch, solange nicht «der Staat» selbst religiös auftritt (vgl. Abschnitt 3).
- Es ist eine normative Frage, **inner-theologisch** und **–kirchlich sehr umstritten**, wie weit das gehen darf oder soll.

ref.ch Das Portal
der Reformierten

Sun

28. November 2018

Wie politisch darf die Kirche sein?

Die Schaffhauser Reformierten regeln künftig, wann und wie sich die Landeskirche politisch äussert. Eine Frage, die die Gemüter im Kanton erhitzt.

von Adrian Meyer



Schaffhausen mit der Kirche St. Johann: Der Kanton debattiert über die politische Verantwortung der Landeskirche. (Bild: KEYSTONE/Alessandro Della Bella)

<https://www.ref.ch/news/wie-politisch-darf-die-kirche-sein/>

Kirchenordnung der Reformierten Zürcher Landeskirche, Artikel 4 mit Kriterien: «Die Landeskirche nimmt das **prophetische Wächteramt** wahr. In der Ausrichtung aller Lebensbereiche am Evangelium tritt sie ein für die Würde des Menschen, die Ehrfurcht vor dem Leben und die Bewahrung der Schöpfung.»

Das Problem der Interpretationen

1. Zwar haben die Christen/innen einen Gott, ein Buch, einen Christus – aber **viele** Auslegungen, **viele** «Kirchen» und **unterschiedliche** Moralen.
 - Es gibt zu fast jeder **ethischen und politischen Position** eine christliche Begründung.
2. Auch wenn gewisse Konzepte, Normen und Werte in kirchlich-theologischen Kontexten fest stehen, sind damit häufig noch **keine genauen Instruktionen** für spezifische Situationen und Handlungen gegeben.
 - Notwendigkeit von **Interpretation** und **Spezifizierung**
 - Es gibt einen unabwendbaren kirchen-internen moralisch-politischen **Pluralismus**.



<https://www.ibb.com/blog/ausbildung-oder-studium-viele-wege-fuehren-nach-rom/>

Kirchen in der Politik: zwei Thesen

1. In Volkskirchen und/oder Kirchen mit öffentlich-rechtlicher Anerkennung sollte der **Pluralismus der Mitglieder** respektiert werden.
 - **Stimmempfehlungen** und Positionsbezüge von Kirchenleitungen nur bei Themen, die den moralischen **Kern des Glaubens** betreffen (vgl. oben): Gehört bspw. KOVI dazu?
2. Bei Stimmempfehlungen und Positionsbezügen sollten **demokratische** Meinungsbildungsprozesse innerhalb der Institution stattgefunden haben.
 - Vgl. Beschluss der Synode der reformierten Kirche AG vom 5.6.2019 dem Verein «Kirche für KOVI» nicht beizutreten.



<https://www.kirchefuerkovi.ch/de/regional>

Ein Blick über den binnenkirchlichen Tellerrand

«Aber warum soll sich der Staat überhaupt mit **Religionspolitik** beschäftigen? Nun, die Religionsgemeinschaften haben für den Staat eine besondere Bedeutung. Sie sind Chance und Risiko zugleich. Sie tragen im guten Fall viel zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei und stärken den religiösen Frieden. Im schlechten Fall jedoch stellen sie die Legitimation des Staates in Frage und beanspruchen die Macht, das gesellschaftliche Leben zu regeln, für sich. **Deshalb ist für den Staat ein geklärtes Verhältnis zu den Religionsgemeinschaften wichtig.**»

Mit Blick auf orthodoxe Kirchen und insbesondere **muslimische Gemeinschaften**: staatliche Unterstützung bezüglich

- Organisation und
- Weiterbildung von religiösen Betreuungspersonen.

Newsletter vom 22.11.2019



https://de.wikipedia.org/wiki/Jacqueline_Fehr